

# Deutsch perfekt

**Audio** 

Reise nach  
Österreich

# Wien

## **Interview**

Sprachkünstler Bodo  
Wartke erzählt

## **Aus der Redaktion**

Tipps für gute  
Komplimente

## **Sprachteil**

Vokabeln aus  
Österreich

## 1 VORSTELLUNG

**Willkommen**

Liebe Hörerinnen und Hörer, hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe von **Deutsch perfekt Audio!** Dieses Mal haben wir ein Interview mit Bodo Wartke für Sie. Vielleicht kennen Sie ihn: Denn mit seinem Hit *Barbaras Rhabarberbar* ist er auf der ganzen Welt populär geworden. Weil Bodo Wartke so emotional und spannend erzählt, ist das Interview dieses Mal auch etwas länger als sonst. Sie hören außerdem eine Reportage aus Wien und lernen später zusammen mit Leo und Tanja ein paar österreichische Vokabeln. Aus der Redaktion gibt es dann noch Tipps für Komplimente in Deutschland: Was ist für Deutsche ein schönes Kompliment? Und was sagen Sie vielleicht lieber nicht laut? Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit **Deutsch perfekt Audio!**

## Über was spricht Deutschland?

**Leonore:** Was müssen Sie aus den letzten Wochen wissen? Was war wichtig in den deutschsprachigen Ländern? Über was haben die Menschen gesprochen? Wir geben Ihnen einen kleinen Überblick.

### die Reformen

Deutschland hat in den letzten Wochen viel über Reformen diskutiert. Vor allem über Sozialreformen. Denn die Regierung sagt: Sie möchte das Land modernisieren. Sie möchte deshalb bei der Rente, bei den Steuern und im Gesundheitssystem etwas ändern. Jetzt diskutieren die Menschen im Land: Was muss passieren, damit alte Menschen nicht arm werden? Müssen Deutsche mehr arbeiten? Wie können die Krisen in der Pflege und bei den Krankenkassen gelöst werden? Sollen sich verheiratete Paare die Steuern teilen – oder nicht? Mehr dazu lesen Sie auch in unserem aktuellen Heft.

## **die Armee**

Eine Entscheidung der Regierung hat viel Ärger gebracht: Männer zwischen 17 und 45 Jahren sollten im Karrierecenter der Armee für Auslandsaufenthalte von mehr als drei Monaten um Erlaubnis bitten. Auch, wenn das Land nicht im Krieg ist. Viele protestierten. Auch international berichteten Medien. Dann änderte die Regierung ihre Meinung wieder. Der Verteidigungsminister Boris Pistorius sagte: Diese Regel soll es erst einmal doch nicht geben.

## **der Spielplatz für Erwachsene**

Und etwas Lustiges zum Schluss. Für erwachsene Lego-Fans wird ein Traum wahr: In München gibt es jetzt Deutschlands ersten Lego-Raum für Erwachsene. In dem Raum können Leute verschiedene Lego-Modelle bauen, ohne sich die Sets kaufen zu müssen. Ein 200 Quadratmeter großer Spielplatz für Erwachsene!

## 3 DEUTSCH IM INTERVIEW

**Eine lustige Sprache**

**Leonore:** Ich spreche heute mit Bodo Wartke. Er ist Kabarettist, Pianist, Poet und Entertainer. Seinen Hit *Barbaras Rhabarberbar* haben Menschen auf der ganzen Welt geliebt. Ich spreche mit ihm über seine Kunst und darüber, warum die deutsche Sprache so schön ist. Einige wichtige Vokabeln für das Interview lernen Sie jetzt.

**das Wortspiel**

Bei Wortspielen benutzt man Wörter oder Ausdrücke so, dass sie lustig oder überraschend sind.

**der Zungenbrecher**

Ein Zungenbrecher ist ein Satz aus vielen sehr ähnlich klingenden Wörtern. Deshalb sind Zungenbrecher meistens sehr schwer auszusprechen.

**humorlos**

Eine Person ist humorlos, wenn die wenig oder gar nichts lustig findet. Sie macht keine Witze und lacht auch nicht über die Witze von

anderen Menschen.

**wirkmächtig**

Wenn etwas einen besonders großen Effekt hat, ist es wirkmächtig.

**Bodo Wartke erzählt**

**Leonore:** Bodo Wartke, was ist so schön an der deutschen Sprache?

**Bodo:** Ihre Vielseitigkeit.

**Leonore:** Was heißt das?

**Bodo:** Die Möglichkeit, Sachen auf unterschiedlichste Art und Weise zum Ausdruck zu bringen und in meinem Fall ja deutlich auf den Punkt zu bringen, so dass es sich reimt, also ohne dass sich beides widerspricht, sondern beides Hand in Hand geht.

Und sie hat mich dahingehend noch nie im Stich gelassen, und ich fordere sie ja jedes Mal aufs Neue heraus und werde jedes Mal reich von ihr beschenkt.

**Leonore:** Wenn man dir bei Interviews oder Auftritten zuhört, bekommt man das Gefühl, als ob Sprache Musik innehat. Also als ob die Musik schon in der Sprache ist und du sie herausholst. Stimmt das?

**Bodo:** Ja, das ist richtig. Meistens ist bei mir der Text zuerst da, und ich versuche beim

Komponieren halt immer den Worten die bereits ihr innewohnende Musik abzulauschen. Ja, also weil ich der Meinung bin, auch jedes gesprochene Wort, jeder gesprochene Satz hat bereits eine Melodie, eine Frasierung, eine Dynamik, also je nachdem von welcher Emotion das Gesagte auch unterfüttert ist. Und all das sind ja musikalische Parameter: Dynamik. Lautstärke. Tempo. Rhythmus. Und also die Musik ist schon da.

**Leonore:** Hast du diese Musik in der Sprache schon als Kind gehört?

**Bodo:** Anscheinend. Also für mich ist das ja ganz normal, aber mir fallen Sachen auf, die anderen Leuten nicht so schnell auffallen. Also Reime, die man versehentlich gesagt hat oder Worte, die gleich klingen, aber was anderes aussagen. Also das sind für mich so Stolpersteine, aber wo ich also mit Wonne darüber stolpere und schon wieder denke: Ach guck mal hier. Schon so ein Schmankerl der deutschen Sprache, das ist ja witzig.

Und auch Wortspiele, die sich aus der Situation heraus ergeben. Also dafür habe ich so einen

anscheinend einen automatischen Detektor, der anderen Menschen fremd zu sein scheint. Aber für mich liegt es total auf der Hand.

**Leonore:** Gibt es denn bestimmte Wortspiele, die du da besonders gerne nutzt?

**Bodo:** Also jedes Wortspiel, was sich mir bietet, das muss auch gesagt werden, ich kann das nicht drinnen lassen, sonst werde ich krank. Und ich finde ja immer schön, wenn Kunst die Menschen verbindet und man gemeinsam sich an einer Sache erfreut, wie in diesem Fall der deutschen Sprache.

**Leonore:** Das ist ja auch das, was bei deinem größten Hit passiert ist: *Barbaras Rhabarberbar*. Ein sehr lustiger Zungenbrecher, bei dem auch international viele Leute gesagt haben, Deutsch klingt ja gar nicht so schrecklich ... oder?

**Bodo:** Ja, wir haben Vorurteile entkräftet, das ist wirklich crazy. Also die Leute, viele denken ja immer noch: Deutsch, das ist diese total schreckliche Sprache von diesem humorlosen Volk. Und dann haben sie uns gesehen im Netz, Marti und mich – das ist ja voll witzig und

Spaß haben die auch. Wir haben auch da, also ohne dass wir es intendiert hätten, Vorurteile entkräftet.

Und auch da haben wir was wirklich Länderverbindendes erschaffen. Also das ist ja aus dem deutschen Sprachraum rausgeschwappt und Leute fanden es total großartig und haben dazu getanzt auf der ganzen Welt.

So, und viele Leute haben uns gesagt, nicht nur daraufhin, auch sonst höre ich das immer wieder, deinetwegen habe ich angefangen Deutsch zu lernen. Ich will das verstehen, was du da machst und habe diese Sprache schätzen und lieben gelernt.

**Leonore:** Warum glaubst du, eignen sich denn gerade so Reime oder Wortspiele oder auch Zungenbrecher dafür? Eigentlich würde man ja erst mal denken, dass das ein sehr schwieriger Einstieg ist, oder?

**Bodo:** Also was den Reiz eines Zungenbrechers ausmacht, das kriegt man sofort mit, auch wenn man die Sprache nicht spricht. Man hört einfach wie abgefahren und wie witzig das klingt. Und das Witzige ist ja auch, dass

jedes Land, habe ich inzwischen gelernt, jede Sprache ihren eigenen Fischers Fritz hat. Also einen Zungenbrecher, den jeder kennt in dem jeweiligen Land und das ist ja etwas sehr Verbindendes.

Man versteht das, wenn man diese Sprache spricht. Also man teilt etwas. Und wenn man auch mit anderen Augen draufschaut, also mit den Augen von Menschen, die halt nicht in Deutschland geboren sind, sondern eben hierherkommen und völlig erstaunt sind über Dinge, die für uns selbstverständlich sind.

Also was in manchen Stücken und auch in Zungenbrechern zur Sprache kommt, diese – wie ich inzwischen gelernt habe – so genannte Rekursivität, also aus Substantiven, neue Substantive zu erschaffen, indem man sie aneinander pflanscht, was von jedem unmittelbar verstanden wird in Deutschland.

**Leonore:** Hast du ein Beispiel?

**Bodo:** So Fußbodenschleifmaschinen-Verleih, alles klar. Sowas gibt es nicht in anderen Ländern. Also es gibt Leute in Berlin, die fotografieren sich vorm

Fußbodenschleifmaschinen-Verleih, weil sie das nicht fassen können ... auf dem Schild vor dem Laden so ein ewig langes Wort steht und die denken, was ist denn das? Und wir denken, ja ist doch normal.

**Leonore:** Wenn wir schon bei schwierigen Wörtern sind: Hast du eigentlich mal ein Wortspiel zu dem Wort *Zungenbrecher* gemacht?

**Bodo:** Ne, noch nicht. Aber gute Idee.

**Leonore:** Ja, es ist ja wirklich ein krasses Wort, dieses Brechen der Zunge ...

**Bodo:** Ja, also wenn man es sich wirklich bildlich vorstellt. Und ist brechen so ein gutes Wort in dem Zusammenhang? Ich mag das ja immer, wenn etwas so gut beschrieben ist, dass das alles vor dem inneren Auge entsteht. Wer das übrigens sehr gut kann ist Friedrich Schiller.

**Leonore:** Warum?

**Bodo:** Ich hab gerade erst wieder *Die Bürgschaft* gelesen.

**Leonore:** *Die Bürgschaft*, das ist eine Ballade, die Friedrich Schiller geschrieben hat ...

**Bodo:** Und es ist halt auch ein echt ausgechecktes

Reimschema, was der Schiller da anwendet und durchzieht bis zum Schluss.

Und die Sprache, die er verwendet, ist halt unglaublich gut beschreibend. Es klingt total gut und reimt sich auch noch. So, also er macht auch nirgendwo Abstriche, er zieht es einfach durch. So, und dann ist halt die Geschichte, die da erzählt wird, unfassbar spannend.

Also das ist so krass. Und am Ende ist man wirklich erledigt. Und ich hab das halt schon ein paar Mal vorgelesen, und mich nimmt das wirklich mit.

So, also wer hätte das gedacht? Lyrik ... ich bin danach echt, man ist so den Tränen nah und denkt, oh Gott, jetzt der eine Freund setzt für seinen Freund sein Leben aufs Spiel und stirbt mehrmals fast und um Haaresbreite, und dann wäre der fast ertrunken und dann wär der fast erschlagen worden von den Räufern im Wald und in letzter Sekunde schafft er es. Und man denkt so, ja man, Freundschaft!

Es ist so groß, und es geht einfach so um alles, und es ist wie so ein richtig guter Abenteuerfilm. Und man sieht es alles vor dem inneren

Auge. Also daran kann man wirklich merken, wozu Worte imstande sind, wenn sie einfach gut gewählt und gut gesetzt sind. Und da ist er jetzt vollkommen zu Recht der große Meister.

**Leonore:** Bekommst du da auch deine meisten Ideen her, also aus der Literatur selbst?

**Bodo:** Nein, aber es ist einfach schön, anhand der Literatur zu sehen, was alles geht, also auch in unsere Sprache, wie andere das machen, wie wirkmächtig unsere Sprache ist. Man nimmt es wirklich körperlich wahr. Also es wird zu einer körperlichen Sensation. Und das finde ich halt ganz groß, wenn Kunst so etwas auslösen kann.

**Leonore:** Viel von dem, was du machst lebt ja eigentlich von diesem perfekten Timing und der Aussprache. Das ist ja speziell beim Sprachenlernen auch eine große Herausforderung. Wie wichtig ist dir Perfektion? Wie gehst du mit Fehlern um?

**Bodo:** Wenn ich Fehler mache, wird meistens die Show besser oder wenn irgendein Fehler passiert. Und entscheidend ist nicht, den Fehler zu vermeiden, sondern wie man mit ihm umgeht. Wir können nämlich nicht Fehler

vermeiden, nicht alle Fehler vermeiden.

Wir machen Fehler, wir sind Menschen, das liegt in unserer Natur. Gute Dinge sind aus Fehlern entstanden. Wie zum Beispiel Penicillin und Teflon. So, weil da jemand richtig was verzoockt hat, ist halt was anderes bei rausgekommen.

Was aber nichts Schlechtes war, und so ist es eben bei Fehlern auch. Also es nimmt einen anderen Ausgang, es passiert etwas anderes, aber dadurch wird halt auch die Show sehr lebendig. Es ist improvisiert, es ist menschlich, es ist spontan, es ist akut, und das wissen die Leute auch, das merken die ja und feiern das total ab.

Nneulich erst ist halt in *Antigone* ... zu Beginn der zweiten Hälfte hat ein Handy geklingelt, und ich bin dann auch nicht böse, wenn das passiert. Das kann ja mal passieren, dass man vergisst, sein Handy auszuschalten. Das ist mir auch schon passiert. So, also ich nehme das dann einfach hin.

**Leonore:** Und wie hast du bei deiner Show zu *Antigone* reagiert?

**Bodo:** Also es klingelte das Handy, das ist eine

sehr, sehr staatstragende Ansprache, die Kreon da hält. Also er hat ja eine Strafe erlassen und versucht sich das gerade zurecht zu biegen, so ja, hier, es musste sein.

So hat diese Stadt nicht schon genug gelitten und dann ... Handyklingeln. Erst mal ins Publikum geguckt und dann weitergesprochen, nämlich er sagt dann ihr, der idiotische, zuerst der idiotischen Streit um den Thron, dann der Tod von Menoikeus, meinem jüngsten Sohn, und dann mussten meine Neffen die zwei edlen Gestalten sich ja gegenseitig unbedingt die Schädel spalten. Und ich ergänzte spontan und habe vergessen ihr Handy auszuschalten.

Und dann brachen natürlich alle Dämme, die die Leute fanden es unfassbar lustig, ich selber auch, weil ich mich so gefreut habe, dass es mir gelungen ist, das spontan mit einzubauen und zwar so, dass es sich reimt.

Und das ist ja etwas, was man nicht planen kann, sondern das ergibt sich einfach aus dem Moment. Und solche Situationen hatte ich schon ganz, ganz oft, weil ich sie zulassen kann.

**Leonore:** Und weil die Erfahrung dann schon

auch ist, dass die humorlosen Deutschen gar nicht so humorlos darauf reagieren?

**Bodo:** Ganz im Gegenteil. Und deswegen habe ich davor keine Angst und habe eine große Gelassenheit und Freude auf der Bühne und nehme alles, wie es kommt.

## Wien

Wien ist eine der lebenswertesten Städte der Welt, findet das Nachrichtenmagazin **The Economist**. Zur gleichen Zeit soll Wien aber auch eine der unfreundlichsten Städte sein. Oder, wie man in Österreich sagt: Die Leute sind dort grantig. Stimmt das? Und für wen ist Wien eigentlich besonders lebenswert? Sandra Gloning berichtet.

Wien hat vieles: Günstige öffentliche Verkehrsmittel, viele von der Stadtregierung finanzierte Festivals, geförderter Wohnbau und eindrucksvolle historische Gebäude. Wien ist eine sehr diverse Stadt. Insgesamt zwei Millionen Menschen leben hier. Und schon mehrere Male hat das britische Nachrichtenmagazin **The Economist** Wien zu einer der lebenswertesten Städte der Welt gewählt. Und nicht nur

### lebenswert

- mit hoher Lebensqualität

### das Nachrichtenmagazin, -e

- Zeitschrift mit aktuellen Nachrichten

### grantig (österr./bayer.)

- schlecht gelaunt

### fördern

- hier: finanziell unterstützen

### eindrucksvoll

- so, dass es z. B. durch Größe oder Schönheit einen starken Effekt macht

das. Auch bei den acht Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern Österreichs ist Wien sehr beliebt. Es gibt sogar ein Sprichwort dafür: „Wer einmal nach Wien geht, der kommt nie zurück.“

Marianne wohnt seit 81 Jahren in der Stadt und kann sich nicht vorstellen, irgendwo anders zu leben. Auch, weil die Stadt für jede Altersgruppe etwas zu bieten hat:

„Da hat sich schon viel verändert, aber trotzdem fühle ich mich in Wien sehr gut aufgehoben. Für uns Alte gibt es jede Menge, was man machen kann und was man nicht bezahlen muss. Und das ist ganz toll!

Aber man muss bereit sein. Ich kann nicht warten, dass jemand herkommt und an die Tür klopft. Ich muss rausgehen. Weißt du, man muss bereit sein ...“

Wien versucht ganz unterschiedlichen Menschen etwas zu bieten – von alt bis jung. Das Kaffeehaus-Konzept Vollpension verbindet junge Angestellte und ältere Menschen im Ruhestand. Die Mischung ist wichtig, denn es soll schmecken wie bei Oma. So sieht

---

### etwas zu bieten haben

► hier: sehr interessant sein

---

### sich gut aufgehoben fühlen

► ≈ sich gut und sicher fühlen

---

### jede Menge

► sehr viel

---

### bereit

► hier: ≈ so, dass man selbst aktiv werden will; offen für Neues

es dort auch aus Stückbilder an den Wänden, gemütliche Sessel und Kaffeetische. Und in der Kuchenvitrine gibt es immer ein großes Kuchensortiment.

Marianne und andere Omas arbeiten dort mit, backen die Kuchen oder unterhalten sich mit den Gästen. Das Kaffeehaus-Konzept wurde speziell dafür entwickelt, alte Menschen vor Altersarmut und Einsamkeit zu schützen. Marianne ist seit zehn Jahren dabei. Ihre Kinder wohnen nicht mehr in der Nähe. Das Team im Café ist wie eine zweite Familie für sie geworden.

„Es ist eine unheimliche Bereicherung, denn mit der Pension ist das Leben nicht vorbei! Und ich bin ja Single, schon ewig und noch ein Jahr und dadurch denke ich, habe ich eine Aufgabe, bin unter Menschen und diese Zusammenarbeit zwischen Alt und Jung ist so etwas Herrliches, denn es soll ja keine Kluft sein zwischen den Generationen!“

Genau das hat Wien auch bewiesen, als im Sommer 2024 drei Konzerte von Taylor Swift für je 65 000 Menschen abgesagt wurden. Der

---

### das Stückbild, -er

► ≈ Bild aus Stoff, auf das mit buntem Faden ein Bild genäht ist

---

### die Altersarmut

► Situation, dass man im Alter arm ist

---

### unheimlich

, hier: ▼▲▲▼►►►◀▲▲◄

---

### die Bereicherung, -en

► hier: positive Erfahrung; positiver Effekt

---

### die Kluft, -ü-e

► hier: ≈ starke Trennung; starker Gegensatz

---

### die Generation, -en

► hier: alle Menschen, die ungefähr gleich alt sind

---

### absagen

► ≈ mitteilen, dass etwas nicht stattfindet

Grund: Terrorgefahr. Aber statt sich zu fürchten hat Wien die Türen für die fast 200 000 Swifties aus der ganzen Welt geöffnet. Swifties – so nennen sich die Fans von Taylor Swift selbst. Vor allem junge Frauen waren nach Wien gereist: Mit bunten Outfits, Glitzer und speziellen Armbändern, die sie extra für diesen Tag gemacht hatten.

Wien machte das Beste aus der Situation. Auf den Straßen sangen die Menschen gemeinsam Swift-Lieder, Museen öffneten kostenlos ihre Türen, Swifties tauschten Armbänder und viele Unternehmen, Geschäfte und Lokale boten Swifties mit Konzertkarten spezielle Angebote und Geschenke an.

Viele internationale Medien berichteten. Das *Wall Street Journal* schrieb zum Beispiel von einer Stadt, die versuchte, Frust in Gemeinschaft zu verwandeln. Und auch fast zwei Jahre später ist ein Baum in der Corneliusgasse eine Erinnerung an die Gemeinschaft der Fans. Auf Google Maps kann man diesen „Friendship Tree“ als Wahrzeichen finden.

Fan und Organisatorin von Taylor

---

### der Glitzer

► hier: ≈ Effekt an der Kleidung, der das Licht reflektiert, z. B. durch Pailletten oder andere kleine Schmuckstücke

---

### das Armband, -är

► dünnes, langes Teil, das man z. B. als Schmuck am Arm trägt

---

### das Unternehmen, -

► Firma

---

### der Frust

► kurz für: Frustration

---

### die Gemeinschaft

► hier: Gruppe, die zusammen ein Teil eines Ganzen ist

---

### verwandeln

► hier: ≈ ändern; aus ... machen

---

### das Wahrzeichen, -

► Gebäude oder Gegenstand, der das Symbol für etwas ist

Swift-Fan-Events Lex Dimitrijevic erinnert sich:

„Jetzt rückblickend kann ich sagen, es war ein blessing in disguise, natürlich total schlimm, die Absagen, aber was daraus entstanden ist, ist so einzigartig, positiv und magisch.“

Wien nimmt aber nicht nur bei abgesagten Konzerten von Weltstars Besucherinnen und Besucher mit offenen Armen auf. Mehr als ein Drittel der Wiener Bevölkerung hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Vier von zehn Personen in der Stadt wurden im Ausland geboren und fast die Hälfte hat einen Migrationshintergrund. Swiftie Lex Dimitrijevic erklärt:

„Nachdem das alles passiert ist, hatte ich einen viel emotionaleren Bezug zu Wien.“

Und was ich auch weiß ist, dass Swifties aus dem Ausland auch so das Gefühl hatten von: Wow, hier ist es toll und sicher, hier gehör ich hin. Diese Stadt und wir als Community hat sich zu etwas verwandelt, was für viele Leute so ein Ankerpunkt geworden ist, und das ist etwas sehr Besonderes.“

Abseits von Schönbrunn, der Oper und dem

### rückblickend

- wenn man sich später daran erinnert

### entstehen

- hier: anfangen, da zu sein; neu gemacht werden

### einzigartig

- besonders; nicht vergleichbar mit anderem

### mit offenen Armen aufnehmen

- ≈ mit Freude und Herzlichkeit empfangen

### der Migrationshintergrund, -ü-e

- ausländische (Groß-)Eltern

### der Bezug, -ü-e

- hier: Verbindung; Beziehung

### hingehören

- seinen Platz haben

### sich verwandeln zu

- sich ändern in; werden zu

### der Ankerpunkt, -e

- fester Punkt, an dem man sich orientieren kann

### abseits

- ≈ entfernt; weg von

Stephansdom ist die Stadt jung, offen und divers. Sie versucht einzubinden, wer eingebunden werden möchte. Doch Wien als wirklich lebenswert bezeichnen können nur die, die bereit sind rauszugehen, wie Marianne sagt. Und Taylor-Swift-Fan Lex wurde nach den Konzertabsagen von der Stadt überrascht, in der sie damals schon seit fast 25 Jahren gelebt hat.

---

**einbinden**

• hier: ≈ das Gefühl geben, Teil einer Gemeinschaft zu sein; zu einem Teil der Gemeinschaft machen

---

**bezeichnen als**

• ≈ nennen

## 6 REPORTAGE

**Wer? Wie? Was?**

Haben Sie die Reportage gut verstanden?  
Dann beantworten Sie nun diese Fragen dazu.  
Sprechen Sie nach dem Signal, danach hören  
Sie eine Modellantwort zur Lösung.

1. Warum wurden die Konzerte von Taylor Swift in Wien abgesagt?
2. Wie viele Menschen in Wien haben eine ausländische Staatsangehörigkeit?

## 7 REISE NACH ÖSTERREICH

**Wörter 1**

Wien ist eine tolle Stadt. Trotzdem sind Wien und die Wiener nicht überall gleich populär. Denn es gibt auch viele Klischees über die Stadt. Hören Sie passende Wörter dazu, und wiederholen Sie nach dem Signal!

**das Vorurteil**

Ein *Vorurteil* ist ein Klischee. Man hat eine negative Idee über einen Ort, eine Person oder Personengruppe im Kopf, auch wenn man diesen Ort oder die Person oder Personengruppe noch gar nicht kennt. Oft verliert man seine *Vorurteile*, wenn man eine Person oder etwas kennenlernt.

**sich etwas vorstellen**

Wenn man *sich etwas vorstellt*, denkt man sich etwas und hat eine Idee davon im Kopf. Wer *Vorurteile* hat, *stellt sich oft etwas Falsches vor*.

**sich gewöhnen an**

An manche Dinge oder Personen muss man *sich*

erst *gewöhnen*. Das heißt, man braucht Zeit, bis man sie mag oder akzeptiert: Denn wenn man jemanden oder etwas oft sieht oder lange kennt, findet man sie irgendwann normal: Man hat sich an die Person oder Sache gewöhnt.

## REISE NACH ÖSTERREICH

**Dialog 1**

Leo hat eine Überraschung für Tanja, denn er hat etwas gewonnen – und plant jetzt eine Reise.

**Leo:** Tanja! Du wirst es nicht glauben!

**Tanja:** Du hast endlich das Bad geputzt?

**Leo:** Nein! Viel besser! Ich habe gewonnen!

**Tanja:** Hä? Gegen wen?

**Leo:** Falsche Frage, Tanja. Die Frage ist: WAS habe ich gewonnen?

**Tanja:** Okay, aber dann sag es doch einfach! Was hast du gewonnen?

**Leo:** Zwei Tickets für eine Zugfahrt nach Wien! Hin und zurück. Erste Klasse. Na, was sagst du?

**Tanja:** Wien? Also Wien in Österreich?

**Leo:** Nein, Wien in den USA, weißt du? Natürlich in Österreich! Ich habe bei diesem einen Reise-Account auf Instagram vor drei Wochen bei einem Gewinnspiel mitgemacht. Habe einfach nur einen Kommentar geschrieben. Und heute habe ich die Nachricht bekommen!

**Tanja:** Und jetzt reisen wir spontan nach Wien ...

**Leo:** Irgendwie freust du dich gar nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe.

**Tanja:** Nein, nein, es ist ja schön, dass du gewonnen hast, wirklich. Ich bin nur ... Wien ist jetzt eigentlich nicht mein Favorit für ein spontanes Wochenende.

**Leo:** Und warum nicht, wenn ich fragen darf?

**Tanja:** Na ja, alles ist so chic und edel. Ich weiß nicht, alle Leute sehen so elegant aus wie feine Opernbesucher.

**Leo:** Hallo? Tanja? Wo kommen denn plötzlich diese Vorurteile gegen Wien her? Außerdem leben wir in MÜNCHEN. Über uns sagen die Leute fast genau das Gleiche!

**Tanja:** Ich musste mich auch eine Weile an München gewöhnen, als ich hierher umgezogen bin.

**Leo:** Gut, kein Problem, du musst auch nicht mitkommen. Dann frage ich Ozan. Der hat bestimmt Lust auf Sachertorte.

**Tanja:** Sachertorte?

**Leo:** Ja, und vielleicht essen Ozan und ich auch einfach noch Apfelstrudel ... oder

Marillenknödel.

**Tanja:** Was sind Marillenknödel?

**Leo:** Keine Ahnung, aber sie sind sicher lecker!

**Tanja:** Leo, ich merke genau, was du da machst. Aber jetzt hast du mir doch Lust gemacht mit deinen Manipulationsversuchen. Los geht's, fahren wir nach Wien!

## REISE NACH ÖSTERREICH

**Hörverstehen 1**

Testen Sie Ihr Hörverstehen. Hören Sie dazu ein paar Fragen mit zwei Optionen. Welche stimmt? Reagieren Sie nach dem Signal!

1. Was hat Leo gewonnen?
2. Was für ein Vorurteil hat Tanja über die Menschen in Wien? Glaubt sie, die Menschen dort sind alle zu chic oder zu stolz?
3. Warum hat Tanja trotzdem Lust bekommen, mit Leo nach Wien zu reisen?

## 10 REISE NACH ÖSTERREICH

**Wörter 2**

Kennen Sie das Gefühl, dass Sie in einer fremden Stadt in kurzer Zeit alles sehen wollen? Oft unternimmt man viel mehr, als die Füße erlauben wollen. Gut, wenn die Ohren noch frisch sind: Hören Sie hier passende Wörter, und wiederholen Sie nach dem Signal!

***etwas mitnehmen***

Wenn man auf einer Reise *etwas mitnimmt*, sind das manchmal nicht nur Dinge, die man in den Koffer packen kann. In der Alltagssprache kann es auch bedeuten, dass man etwas anschaut oder besichtigt, damit man nichts verpasst. Wer alle Sehenswürdigkeiten *mitnehmen* will, möchte also am Ende der Reise alle Sehenswürdigkeiten gesehen haben.

***die Gasse***

Eine *Gasse* ist eine enge Straße zwischen zwei Häuserreihen. In Wien gibt es noch viele schöne, alte, enge *Gassen*.

Übrigens: In Österreich und der Schweiz hat die *Gasse* noch eine zweite Bedeutung: Es ist allgemein *die Straße* – im Gegenteil zum Inneren der Häuser. Kinder, die draußen spielen, spielen dort auf der *Gasse*. – In Deutschland spielen sie auf der *Straße*.

### ***sich etwas einbrocken***

Wenn man mit jemandem auf einer Reise ist, der ganz andere Interessen oder Wünsche hat als man selbst, dann merkt man, dass man *sich etwas eingebrockt hat*. Dieses Verb aus der Alltagssprache bedeutet: Man hat sich selbst Probleme gemacht oder sich in eine unangenehme Lage gebracht, ohne dass man das wollte.

## 11 REISE NACH ÖSTERREICH

**Dialog 2**

Nach einem Tag voller Besichtigungen sitzen Tanja und Leo in einem Wiener Beisl, also in einer kleinen und einfachen Gaststätte.

**Tanja:** Oh Gott, meine Füße!

**Leo:** Ja, vielleicht wäre es besser gewesen, nicht jedes einzelne Museum und jede Sehenswürdigkeit mitzunehmen.

**Tanja:** Das Kunsthistorische war deine Idee!

**Leo:** Und das Belvedere? Und der Naschmarkt? Und die Hofburg nochmal von der anderen Seite?

**Tanja:** Die sah von der anderen Seite komplett anders aus! So, was steht hier denn alles auf der Speisekarte?

**Leo:** Schnitzel, Gulasch ... warte, was sind denn bitte Paradeiser?

**Tanja:** Keine Ahnung. Klingt nach Paradies.

**Leo:** Entschuldigung? Was sind denn Paradeiser, bitte?

**Kellnerin:** Tomaten.

**Leo:** Ah. Und Erdäpfel?

**Kellnerin:** Kartoffeln.

**Tanja:** Das ist ja wirklich wie eine ganz eigene Sprache. Aber irgendwie gefällt mir der Wiener Dialekt.

**Leo:** Ja, mindestens genauso schön wie Bayrisch!

**Tanja:** Ha! Soll ich ehrlich sein? Ich mag München. Aber diese Stadt ist noch viel schöner!

**Leo:** Sagst du das nur, damit ich mich gut fühle?

**Tanja:** Nein, überhaupt nicht! Sonst wären wir doch nicht so viel rumgelaufen! Ich finde das hier alles total toll, Leo. Das Licht, die Leute, die ganzen alten Gassen ...

**Leo:** Ja, und vor allem bei einer Sache hast du Recht. Wir sind wirklich SEHR viel rumgelaufen ...

**Tanja:** Wir müssen aber nachher noch zum Prater.

**Leo:** Tanja.

**Tanja:** Nur kurz!

**Leo:** Deine Füße tun weh!

**Tanja:** Die erholen sich beim Essen wieder. Außerdem haben wir noch keine

Marillenknödel gegessen. Ohne Marillenknödel können wir nicht zurück nach München!

**Leo:** Na gut, wo du Recht hast, hast du Recht.

**Tanja:** Na also. Dann jetzt ein Paradeisersalat. Dann suchen wir Marillenknödel. Und danach kommt der Prater.

**Leo:** Und danach schlafen.

**Tanja:** Und morgen früh nochmal die Innenstadt.

**Leo:** Morgen früh fährt unser Zug.

**Tanja:** Ich weiß. Aber wenn wir früh aufstehen ...

**Leo:** Oh wow, was habe ich mir hier nur eingebrockt?

## 12 REISE NACH ÖSTERREICH

**Hörverstehen 2**

Was stimmt? Testen Sie Ihr Hörverstehen und wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch? Reagieren Sie nach dem Signal!

1. Zu einer Kartoffel sagt man in Österreich *der Paradeiser*.
2. Tanja gefallen die alten Gassen in Wien überhaupt nicht.
3. Tanja und Leo möchten noch Marillenknödel essen.

## REISE NACH ÖSTERREICH

**Wörter 3**

Die Stadt Wien hat Tanja und Leo gut gefallen. Sie denken auf der Rückfahrt noch an die Stadt und vergleichen sie auch mit München. Lernen Sie hier wichtige Wörter dazu kennen, und wiederholen Sie sie nach dem Signal.

**vermissen**

Wenn man traurig ist, dass eine Person oder Sache nicht da ist, dann *vermisst* man diese Person oder Sache. Oft sind das geliebte Menschen, die man *vermisst*, wenn sie nicht da sind. Aber auch einen Ort oder ein Land kann man *vermissen*. Dann ist man traurig, dass man nicht selbst an dem Ort ist.

**sichergehen**

Manchmal ist man sich wegen einer Sache nicht sicher und möchte deshalb noch einmal prüfen, ob es auch wirklich stimmt. Dann will man *sichergehen*, ob es stimmt.

***schief anschauen***

Eine Sache, die nicht gerade ist, ist schief. Wenn man aber jemanden *schief ansieht* oder *schief anschaut*, dann hält man nicht einfach den Kopf schief, während man den anderen ansieht. Wer jemanden *schief anschaut*, der sieht ihn sehr kritisch an, weil er nicht gut findet, was diese Person tut oder wie sie zum Beispiel angezogen ist.

## 14 REISE NACH ÖSTERREICH

**Dialog 3**

Leo und Tanja sitzen inzwischen im Zug zurück nach München.

**Tanja:** Also diese Sitze sind wirklich SEHR bequem. Aber ich habe da so einen Schmerz in meiner Brust ...

**Leo:** Wie? Was? Wo? Dein Herz?

**Tanja:** Genau. Es schmerzt, weil ich Wien so sehr vermisse!

**Leo:** Tanja! Nicht lustig! Außerdem sind wir erst seit zwanzig Minuten im Zug ...

**Tanja:** Ich weiß. Aber ich muss immer wieder an den Marillenknödel denken.

**Leo:** Den Marillenknödel? Du hast fünf davon gegessen!

**Tanja:** Ich wollte sichergehen, ob sie auch wirklich gut schmecken. Was war denn dein Highlight?

**Leo:** Das Kaffeehaus am Morgen. Diese Stille. Alle sitzen da, lesen Zeitung, niemand hat es eilig ...

**Tanja:** Stimmt, das war wirklich schön.

**Leo:** In München würde man nach zehn Minuten schief angeschaut werden, weil man zu wenig bestellt.

**Tanja:** In München ist nicht alles schlecht. Aber in Wien ist alles großartig!

**Leo:** Und du wolltest erst nicht mit, weil alle angeblich rumlaufen wie frisch aus der Oper.

**Tanja:** Na ja, das war nur ein Spruch. Aber ich finde, die Leute sind schon insgesamt recht chic angezogen in Wien. Aber ist ja auch irgendwie schön. Zumindest wenn man als Tourist da ist.

**Leo:** Auch wahr. Sag mal, was machst du da eigentlich die ganze Zeit nebenbei am Handy?

**Tanja:** Hmm?

**Leo:** Du tippst die ganze Zeit am Handy rum, während du dich mit mir unterhältst.

**Tanja:** Ich schaue mich nur ein bisschen um.

**Leo:** Wo genau?

**Tanja:** Auf Instagram. Es gibt da so ein paar Reise-Accounts ...

**Leo:** Tanja. Wir sind noch nicht mal zurück in München.

**Tanja:** Ich weiß. Aber vielleicht gibt es ja

irgendwo noch das ein oder andere Gewinnspiel ...

**Leo:** Tanja ...

**Tanja:** Hallo? Das ist strategische Reiseplanung. Prag soll auch schön sein zum Beispiel. Und wenn du nicht willst, dann nehme ich eben Ozan mit ...

**Hörverstehen 3**

Üben Sie nun! Sie hören Fragen. Wie wurde das im Dialog gesagt? Antworten Sie nach dem Signal. Danach hören Sie die Lösung.

1. Welchen nicht ganz ernst gemeinten Grund nennt Tanja, warum sie fünf Marillenknödel gegessen hat?
2. Was hat Leo am Morgen im Kaffeehaus so gut gefallen?

## 16 AUS DIESEM DEUTSCH PERFEKT

**Komplimente machen**

**Leonore:** Susanne, ich habe mich sehr auf unser Gespräch heute gefreut. Ich finde, du machst mit deiner intelligenten und humorvollen Art irgendwie jedes Gespräch einfach ein bisschen schöner, und deswegen freue ich mich immer auf diese Tage mit dir.

**Susanne:** Ich werde gerade ganz rot und weiß nicht, was ich sagen soll.

**Leonore:** Ähm, vielleicht ist es ja ganz passend, dass wir heute dann mal über Komplimente sprechen, was meinst du?

**Susanne:** Ja, und da kann ich bestimmt ganz viel lernen. Ich bin Susanne Krause, Redakteurin bei **Deutsch perfekt** und ganz schlecht im Komplimentemachen und -bekommen.

**Leonore:** Ich bin Leonore Winkler, ich bin auch Redakteurin, und ich bin sehr gespannt herauszufinden, warum das so ist. Susanne, ist dir das schon immer schwergefallen, Komplimente anzunehmen?

**Susanne:** Ja, ich erinnere mich an meine

Teenager-Zeit und wenn dann mal jemand gesagt hat: „Hey, cooles Shirt“ – und dann ging sofort in meinem Kopf alles los, was sage ich jetzt, muss ich ein Kompliment zurück machen, sage ich Danke, aber ist das vielleicht arrogant? Und ja, wenn ich heute ein Kompliment bekomme, ist das in meinem Kopf immer noch ganz ähnlich, auch wenn ich kein Teenager mehr bin.

**Leonore:** Ich glaube, da bist du aber wirklich nicht allein, also es ist ja einfach sehr typisch für uns Deutsche ... irgendwie ist das mit den Deutschen und den Komplimenten einfach eine schwierige Sache.

**Susanne:** Ja, das habe ich auch gemerkt, wo ich jetzt mal hier bei uns im Büro war und mit Deutschen, aber auch mit nicht deutschen Kolleginnen und Kollegen gesprochen habe. Die Deutschen und die Komplimente, das ist eine schwierige Geschichte.

**Leonore:** Ich habe da auch mal ein bisschen recherchiert, warum das so ist, und es gibt verschiedene Theorien. Mich würde da mal interessieren, was deine Meinung dazu ist.

**Susanne:** Okay.

**Leonore:** Eine Theorie ist, dass die Deutschen eine große Angst vor Unaufrichtigkeit haben, also Unehrlichkeit. Dass Authentischsein und Authentizität eben ein wichtiger Wert für Deutsche ist und die deshalb vielleicht auch einfach im Small Talk nicht so gut sind.

**Susanne:** Das passt sehr gut zu was, was meine englischsprachigen Kolleginnen und Kollegen gleich gesagt haben, nämlich: Wenn Deutsche ein Kompliment machen, dann meinen sie es wirklich ernst und es ist nicht nur eine Form von Small Talk, wie es vielleicht in anderen Kulturen auch öfter ist. Hast du noch andere Gründe gefunden?

**Leonore:** Ja, auf jeden Fall. Also eine andere Theorie ist, dass Bescheidenheit auch ein wichtiger Wert ist, also dass man Erfolg und Talente nicht so deutlich zeigt und nicht zu wichtig nimmt. Und hast du da auch das Gefühl, dass in Deutschland vielleicht Leistung ein sehr wichtiger Teil der Identität ist und dass das vielleicht bei Komplimenten so ist, dass die nicht wirklich erarbeitet sind und sich deswegen nicht so verdient anfühlen?

**Susanne:** Das passt sehr gut dazu, dass es für mich leichter ist, Lob anzunehmen als Komplimente. Ja, vielleicht wirklich, weil ich dafür auch was getan habe.

**Leonore:** Ja spannend, ja. Ich glaube, das hängt auch noch mit was anderem zusammen, weil wir ja schon in der Schule und dann später auch in der Arbeit einfach in Deutschland einen großen Fokus auf Fehler haben. Und also alles, was schlecht läuft, wird betont. Und wenn was gut läuft, dann wird vielleicht mal nichts dazu gesagt.

**Susanne:** Nicht geschimpft ist genug gelobt. Kennst du, oder?

**Leonore:** Ja.

**Susanne:** Ja, also das ist auch wirklich ein fester Ausdruck in Deutschland, weil Deutsche sagen ganz schnell, wenn sie was stört, aber wenn sie was gut finden, dann sagen sie oft gar nichts.

## 17 AUS DIESEM DEUTSCH PERFEKT

**Komplimente bekommen**

**Susanne:** Wie gesagt, ich habe mich bei uns im Büro umgehört zum Thema Komplimente, und da hören wir jetzt ganz kurz mal Lou aus unserem Team.

**Susanne:** Erinnerst du dich an ein schönes Kompliment, das du bekommen hast?

**Lou:** Ja, man hat mir schon öfter gesagt, dass ich sehr laut und herzlich lache und dass das sehr ansteckend ist, das ist so die kurze Version. Und die lange Version des Kompliments ist, dass ich in der Hochschule für Fernsehen und Film studiere, und das Foyer ist sehr laut und sehr hallig, und es gibt eine ganz, ganz lange Treppe, die in das oberste Stockwerk in den fünften Stock führt. Und mir hat jemand gesagt, dass man mich halt schon wenn ich auf der Treppe bin und lache, dass man mich dann unten im Foyer hört, dass man schon weiß, dass ich komme.

**Leonore:** Oh, jetzt möchte ich ihr Lachen aber hören!

**Susanne:** Kein Problem.

(Lou lacht.)

**Leonore:** Das ist wirklich ein tolles Lachen. Siehst du, Komplimente können so etwas Schönes sein.

**Susanne:** Ja, ich glaube, Deutsche wie ich können auch wirklich viel gewinnen, wenn wir besser darin wären, Komplimente zu machen und zu bekommen.

**Leonore:** Da habe ich, glaube ich, auch noch eine Menge zu lernen. Ich glaube, das Wichtigste ist bei Komplimenten aber einfach, dass sie ehrlich gemeint sind. Also, wir haben ja auch schon festgestellt, dass Deutsche schnell skeptisch sind bei Komplimenten. Und ich glaube, deshalb ist es wichtig, dass die Intention von einem Kompliment klar ist. Also, wenn man eine Agenda hat, dann ist es ja kein Kompliment.

**Susanne:** Da erkenne ich mich wieder. Also ich frage mich im Kopf auch oft nach der Agenda hinter einem Kompliment. Also deswegen zum Beispiel – Komplimente über mein Äußeres sind mir oft unangenehm, weil

ich da schnell das Gefühl habe, das ist jetzt ein billiger Flirtversuch, besonders bei Leuten, die ich nicht so gut kenne. Ich glaube, mein Gefühl ist, man muss jemanden schon ziemlich gut kennen, um ein gutes Kompliment zu machen. Was denkst du?

**Leonore:** Ja, sehe ich genauso. Am meisten bedeuten mir, glaube ich, auch Komplimente von guten Freundinnen und Freunden. Also ich finde es zum Beispiel schön, wenn mich jemand gut kennt und dann ein ehrliches Kompliment zu meinem Charakter macht. Oder, also neulich hat eine Freundin zu mir gesagt: „Es ist so ein Geschenk, dich als Freundin zu haben.“

**Susanne:** Oooh.

**Leonore:** Also wie toll, oder?

**Susanne:** Ja, so schön. Ja, da erinnere ich mich auch an ein Kompliment wirklich auch von einer Freundin, das für mich ähnlich emotional war. Das ist eine Freundin wie ich, also wir haben beide kleine Kinder, einen stressigen Alltag und dann saßen wir zusammen auf einer Bank und haben nichts gesagt. Und dann

plötzlich hat sie zu mir gesagt: Es ist so schön, dass wir einfach Zeit miteinander verbringen können, dass ich mit dir Zeit verbringen kann, ohne dass wir reden müssen.

**Leonore:** Oooh.

**Susanne:** Es war ein total schönes Kompliment. Und für mich als Komplimente-Amateurin ganz toll, weil es war als Antwort auch total gut, nichts zu sagen. Ich habe sie dann einfach in den Arm genommen.

**Leonore:** Das klingt wirklich sehr schön, ja.

**Susanne:** Ja, weil du weißt ja, mit Antworten auf Komplimente, da habe ich Probleme.

**Leonore:** Aber das geht ja auch wirklich vielen so. Ich finde, es gibt so Klassiker, die man oft nach Komplimenten hört in Deutschland. So-was wie: „Na ja, das habe ich aber nicht alleine gemacht“ oder, „ach Quatsch, so gut war das jetzt auch nicht“.

**Susanne:** „Bei dir war es viel besser.“

**Leonore:** Ja, genau.

**Susanne:** Ich habe die bestimmt alle schon gesagt.

**Leonore:** Aber ich auch. Dabei muss es ja

---

eigentlich gar keine besonders lange oder eloquent formulierte Antwort sein. Also ein ernst gemeintes „Danke“ kann schon reichen oder wenn man es länger machen möchte vielleicht: „Danke, das freut mich total“ Oder: „Was für eine schöne Beobachtung!“ Oder, bei mir zum Beispiel, ist es glaube ich auch wirklich bei Freundinnen oft: „Das bedeutet mir so viel.“ Und ja ...

**Susanne:** Danke!

## 18 AUS DIESEM DEUTSCH PERFEKT

**Quiz**

**Susanne:** So, jetzt kommt wie immer unser Quiz, aber heute antwortet mal keine von uns, sondern wir haben einen Spezialgast, nämlich Matthieu, unseren Audioproduzenten. Und Matthieu kommt aus Frankreich.

**Matthieu:** Bonjour.

**Susanne:** Tu es prêt? Bist du bereit?

**Matthieu:** Oui.

**Susanne:** Gut, Matthieu ist bereit, wir sprechen jetzt auch wieder Deutsch, und ich erkläre die Regeln. Einmal gut zuhören, Matthieu, das Quiz ist ganz einfach.

**Matthieu:** Ich bin voll konzentriert.

**Susanne:** Ich sage einen Satz, und du musst sagen, ist das ein Kompliment oder nicht?

**Matthieu:** Okay.

**Susanne:** Matthieu, dass du immer bei spontanen Aktionen wie diesem Quiz dabei bist, finde ich supernett von dir. Kompliment oder nicht?

**Matthieu:** Kompliment.

**Leonore:** Das stimmt. Das war ein echtes Kompliment.

**Matthieu:** Ja.

**Susanne:** Deine erste Antwort war nicht schlecht. Kompliment oder nicht?

**Matthieu:** Na, es kommt darauf an, aber da meine erste Antwort richtig war, da würde ich sagen, Kompliment.

**Leonore:** Das stimmt, das ist ein Kompliment – meistens.

**Susanne:** Und was, wenn ich über deine Leistung bis hier sage, na super, das hast du ganz toll gemacht. Kompliment oder nicht?

**Matthieu:** Ja, dann Kompliment, ja.

**Leonore:** Ja, schwierig, oder Susanne? Also ...

**Matthieu:** Ich hab keine Ironie gespürt in der Stimme, deswegen...

**Susanne:** Ich habe es ein bisschen schwieriger gemacht.

**Leonore:** Oft sagt man das ja aber mit so ein bisschen Sarkasmus, so, na super, das hast du ganz toll gemacht.

**Matthieu:** Deswegen.

**Leonore:** Genau. Und die Kombi ist dann oft ironisch.

**Susanne:** Ja. Das kommt in echten Komplimenten ganz selten vor, na super und ganz toll. Aber übrigens, dein Shirt ist voll toll.

**Matthieu:** Nee.

**Susanne:** Hahahaha

**Matthieu:** Das war kein Kompliment.

**Leonore:** Spannend. Ich würde sagen, voll toll sagt man schon öfter ernst gemeint als Kompliment. Ich habe das Gefühl, gerade unter Jüngeren kommt dieses *voll toll* oft vor.

**Matthieu:** Dann bin ich wahrscheinlich zu alt.

**Susanne:** Okay, danke, dass du mitgemacht hast bei unserem Quiz, du hast das ganz nett gemacht.

**Matthieu:** Bitte schön.

**Susanne:** Kompliment oder nicht?

**Matthieu:** Ja, schon, ja, Kompliment.

**Leonore:** Auch da kommt es, glaube ich, ein bisschen drauf an, wie man es ausspricht. Kannst du es noch mal anders aussprechen, Susanne?

**Matthieu:** Ja, genau.

**Susanne:** Okay, danke, dass du mitgemacht hast bei unserem Quiz, du hast das ganz nett gemacht.

**Matthieu:** Ganz nett ist ein bisschen so, ja, ich hätte das vielleicht ein bisschen besser machen können, schon.

**Leonore:** Genau, ja. Man sagt ja auch manchmal so: Nett ist die kleine Schwester von Scheiße.

**Matthieu:** Genau. Nächstes Mal gib dir ein bisschen mehr Mühe.

**Susanne:** Genau. Aber eigentlich voll toll, dass du mitgemacht hast, Matthieu, das war supernett von dir, und deine Antworten waren wirklich nicht schlecht. Und Leonore, es macht immer so viel Spaß mit dir hier.

**Leonore:** Danke schön!

## 19 STREAMING-TIPP

**Achtsam morden**

Grotesk und mit speziellem Humor: In der Serie *Achtsam morden* will sich der Schauspieler Tom Schilling als Killer selbst optimieren. Ende Mai starten neue Episoden des *Netflix*-Hits.

Eine Zeitinsel ist kein Ort, sondern eine Pause vom Alltag: Bei einer Zeitinsel ist nur der Moment wichtig. Handy und Arbeit sind tabu. In der ersten Staffel der *Netflix*-Serie *Achtsam morden* werden Zeitinseln für den Berliner Juristen und Workaholic Björn Diemel elementar. Denn er will ein besserer Vater werden – und ein entspannteres Leben haben. Der in Deutschland sehr bekannte Schauspieler Tom Schilling spielt die Rolle des Juristen lässig und mit Humor.

Ein Coach hilft Diemel bei der Selbstoptimierung. Es gibt aber ein Problem: Diemel arbeitet

**achtsam**

► ≈ so, dass man wach und konzentriert sich selbst, die Natur und andere Menschen fühlt, sieht und hört

**morden**

► hier: ≈ mit einem genauen Plan andere totmachen

**die Staffel, -n**

► hier: ≈ mehrere Filme als Teil von einer Filmserie

**entspannt**

► hier: ruhig und ohne Stress

**lässig**


► ≈ natürlich; unkompliziert

für einen Mafia-Gangster. Und der interessiert sich überhaupt nicht für Achtsamkeit und Diemels neue Mantras. Schlecht für den Gangster, denn Diemel geht für seine Zeitinseln bald über Leichen.

*Achtsam morden* ist eine Adaption der Bestseller-Romane des Juristen Karsten Duse. Auf Netflix war die groteske und oft lustige deutsche Serie im Jahr 2024 ein internationaler Hit. Vor allem Diemels lakonische innere Monologe sind eine große Freude.

Ende Mai startet die zweite Staffel von *Achtsam morden*. In dieser beschäftigt sich Diemel mit Konflikten aus seiner Kindheit – und mit zwei Mafia-Clans.

### über Leichen gehen

•  keine Skrupel haben, wenn man etwas erreichen will

### sich beschäftigen mit

• sich interessieren für; untersuchen

20 BIS BALD

## Auf Wiedersehen!

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer, wir sind wieder am Ende von diesem **Deutsch perfekt Audio** angekommen. Ich freue mich sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben und mit uns Deutsch und Österreichisch gelernt haben! Ich finde es toll, dass wir zusammen Bodo Wartke zuhören konnten. Vielleicht haben Sie auch Lust bekommen, ein paar Videos von Bodo Wartke zu sehen? Ich werde mir auf jeden Fall jetzt mal welche auf Youtube ansehen. Ich glaube, das wird lustig! Und vielleicht mache ich meiner Kollegin Susanne später auch noch ein Kompliment – das wird wahrscheinlich auch wieder lustig. Schön, dass Sie dabei waren und bis zum nächsten Mal!

## IMPRESSUM

### CHEFREDAKTEUR

Jörg Walser (V. i. S. d. P.)

### REDAKTION

Leonore Winkler (verantwortlich); Barbara Duckstein, Katharina Heydenreich, Susanne Krause, Eva Pfeiffer

### BILDREDAKTION

Elke Latinovic (Ltg.), Sarah Gough

### PRODUKTION UND TON

Matthieu Rouil, Domenic Meinhold

### GESTALTUNG

Christiane Schaeffner  
Anna Sofie Werner

## AUTORINNEN UND AUTOREN

Silas Matthes, Sandra Gloning

## SPRECHERINNEN UND SPRECHER

Maria Rouil, Peter Veit, Fabian von Klitzing, Dascha von Waberer

## UNTERNEHMEN

ZEIT SPRACHEN GmbH  
Kistlerhofstr. 172  
81379 München,  
Deutschland

## GESCHÄFTSFÜHRER

Ulrich Sommer

EINZELVERKAUFSPREIS:

€ 14,50 (D)

### Bestellen Sie den Deutsch perfekt Audiotrainer:

[deutsch-perfekt.com/plus](https://deutsch-perfekt.com/plus)  
Telefonische Bestellungen: +49 (0) 89 / 12 140 710

**KUNDENSERVICE:** [abo@zeit-sprachen.de](mailto:abo@zeit-sprachen.de)

**KUNDENPORTAL:** <https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

### KONTAKT REDAKTION:

[deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de](mailto:deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de)

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung! Kein Verleih!

© & © ZEIT SPRACHEN 2026

### MUSIK GEMA

Musik und Sounds von  
Artist